

Papi, darf ich dir meine Diensterlebnisse erzählen? [...]

Autor(en): **Hürzeler, Peter**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Garagist zum Kunden: «Mir händ ums Verrode nid usegfunde, was a Irem Auto eso eklig chläpperet. Aber ich han für Sie zwei Wachspopfe für Iri Ohre zwäägmacht.»

Der Abkömmling eines Mafioso: «Ich hatte eine sehr glückliche Jugend. Mein Vater schlug mir keinen Wunsch ab. Wenn ich Geld wollte, ging er in den Keller und druckte es.»

Ein Tourist in einem Städtchen zu einem Einheimischen: «E choge schööni Chile händ er.» Drauf der Einheimische leicht gedehnt: «Jojo, mir tüend sie au sehr schoone.»

Eine Filmschauspielerin zu einer andern über eine wesentlich ältere, aber viel erfolgreichere Kollegin hämisch: «Die hat schon gefilmt, als der Broadway noch ein Indianer-Fussweg war.»

Handwerkermeister zur Bürohilfe: «Schriibed Sie no gschwind e Rächnig für Mettler. Uf 91 Franke. Oder no besser uufrunde uf 100 Franke. Das heisst, am beschte schriibed Sie 108 Franke uuf, susch gseht's eso uufgrundet uus.»

Wenn einige Manager und Politiker auspacken, können nicht selten einige Manager und Politiker einpacken.

Interessant: «Sie händ im Inserat gschribed, Sie wolid chranketshalber Ires Gschäft verchauft. Debii gsehnd Sie doch chärngsund uus.»
«Ich bin jo au chärngsund, aber mis Gschäft nüme.»

Stosseufzer aus gewissen Ländern: «Tja, früher hatten wir fürstliche Regierungen und bürgerliche Preise. Heute haben wir bürgerliche Regierungen und fürstliche Preise.»

Lehrer: «Chinde, mir läbed im letschte Johrzähnt vom 20. Johrhundert. Hett öpper vo eu lieber imene andere Ziitalter gläbt?»
Ein Schüler meldet sich: «Ich, Herr Lehrer. Am liebschte zur Ziit vom Karl em Groosse. Dänn müesst i jetzt dä ganz Gschichtsgrümpel nid usswändig lärne.»

«Ich glaube, Grossvater hört jetzt wieder besser. Beim gestrigen Gewitter schlug der Blitz in den Estrich ein, und da rief Grosspapa: «Hereinspaziert!»

Vater zur Tochter: «Verfügt dein Freund auch über eine gewisse Bildung?»
Tochter: «Na, und ob! Stell dir vor, was der nur an Büchern liest. Er hat in seiner Buchhandlung sogar mehr als 500 Franken Schulden.»

Der Richter zum Vorgeladenen: «Säged Sie, wo sind Sie i de Nacht vom letschte Friitig uf de Samschtig gsii?»
Der Vorgeladene: «Märssi, jetzt frööged Sie exakt eso blööd wie amigs mini Frau.»

Der junge Polizist kommt aufgeregt ins Wachtlokal und sagt: «Jetzt isch grad im Park äne e hübschi Frau brutal überfale woorde. Glücklicherwiis hani öpper chöne feschnäh.»
Der Vorgesetzte: «De Täter? Bravo!»
«Nei», schüttelt der Jungpolizist den Kopf, «d Frau.»

Torso, modern definiert: Gegenwärtig immer häufiger Rest eines Grossbetriebes.

«**Zeerscht** isch de Maa uf de Wält gsii.»
«Schtimmt. Und genau esoo benimmt er sich immer no.»

Peter Hürzeler

